



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# M o r g e n b l a t t

f ü r

gebildete Stände.

S o n n a b e n d , 16. J u l y , 1814.

Der Geist, o Freund, verdient zwar immer  
Bewunderung, doch selten Neid.  
Liebt er Gesänge? — Desto schlimmer!  
Dah' singt er und Zufriedenheit  
Dst andern Herzen, seinem nimmer.

v. Goedingk.

## Empfindungen bey Lesung des Briefwechsels zwischen Bürger und Voto, über die Lenore.

(Ward's Reich, bey Nachen, 1812.)

O wie beneid' ich deine Söhne,  
Du Zeit, voll Nichtertrüb' und Glanz;  
Und euer selts'g Loos, ihr Eddne  
Der Muien und des Vaterlands!  
Euch flocht, vereint, die Kambue,  
Den neidenswerd'igsten Vorbertranz,  
Von Mut und Thränen nicht bezossen,  
Und reinem Leidenfeld entprossen.

Da hielt vereinte Kraft den Jügel  
Und bändigte den Pegasus;  
Da hob er willig seine Flügel  
Für treuer Freundschaft Genius,  
Und trug euch über Sonnendügel  
Zu aller Eddneheit Vollgenuss,  
Auf neuentdeckte Sonnenbahnen,  
Die keine Himmelspöber ahnen.

Und auf der wundervollen Reise  
Ward Viel vernommen und erschaut,  
Was selten die Natur und leise  
Nur ihren Lieblichen vertraut:  
Des Herzens tief verborg'ne Geleise,  
Und der geheimsten Seufzer laut,  
Und der Verzweiflung graues Wüthen,  
Wenig wilde Leidenschaften glühen.

Da sahet ihr, wie einst Lenore  
Der Liebe Sehnsucht unterlag;  
Wie in des Wahnsinns düstem Flore  
Kein Lichtstrahl sie erretten mag;  
Und hörtet an dem Kirchhof's Thore  
Den grausenvollen Geisteswlag;  
Und wie aus Höhlen und aus Kiesen  
Des Jammers Klagestimmen riesen.

Dann hörte ob der Schauermähre  
Der Jüngling' und der Mädchen Schaar;  
Dann rülte manche milde Zähre  
Herab, aus schön' Augen Paar;  
Sie war des Sängers Lohn und Ehre  
Wie sie der Menschheit heilig war.  
Doch nun erpressen andre Thränen  
Des wahren Elends Trauer-Szenen.

Verschwunden ist die Zeit der Rosen,  
Der Musen und der Menschheit Glück,  
Wir hören nur des Krieges Tosen;  
Verarmter Völk'er Mißgeschick,  
Das Machtgehor der mitleid'losen  
Und unheilvollen Politik,  
Und das Geleier von Karfunkeln,  
Die, statt zu leuchten, nur verdunkeln.

Und weilen trauernd bey Jopressen,  
Ach! ungeliebt und unbekannt;  
Von unsern Brüdern selbst vergessen,  
Getrennt vom deutichen Vaterland,  
Wer lehrt die steile Bahn uns messen?  
Wer reicht zum Steigen uns die Hand,  
Wo keine Theilnahm' uns bezejfert,  
Nur hier und da ein Kritiker meijfert.

Doch lieben wir der holden Musen  
Gelehten Ernst und heitern Saerg,  
Und wahren Sorjam in dem Busen  
Das Mitgefühl für Lust und Saerg;  
Der Zeit zum Trost, die, gleich Medusen,  
Erstarren macht der Menschen Herz;  
Des Mitleids milde Regung bödhnet,  
Und nur der armen Jopheit södhnet.

O, wie beneid ich deine Söhne,  
Du Zeit voll Dichterruhm und Glanz,  
Und euer selig Loos, ihr Söhne  
Der Muse und des Vaterlands!  
Euch flocht, vereinigt, die Kamme  
Den heldenwerthsten Lorbeertranz,  
Der, ohne Jenseits euch zu drücken,  
Auf ewig euer Haupt wird schmücken.

J. E. A. Stigler.